

in das Gemenge eintreten, die Hornblende aber abnimmt, Uebergänge in Granit bedingt werden, so nennt man diese Mittelgesteine

32. Syenitgranit.

Kaum mit dem echten Syenit verwandt ist der sogenannte

33. Zirkonsyenit, ein krystallinisches Gemenge von Orthoklas, Nephelin (Eläolith), Zirkon und wenig Hornblende, welches noch mancherlei Mineralien accessorisch zu enthalten pflegt. An diesen sogenannten Zirkonsyenit reihen sich die beiden folgenden Gesteine innig an:

34. Miascit, ein krystallinisches Gemenge von Orthoklas, Sodalith, Nephelin und schwarzem Glimmer, mit sehr vielerlei accessorischen Beimengungen, worunter besonders Zirkon, Davin, Wöhlerit, Magneteisenerz und Apatit, aber auch Quarz und Hornblende. Bei Miask am Ural sind die einzelnen Bestandtheile dieses Gemenges zum Theil kopfgross entwickelt.

35. Foyait, ein krystallinisches Gemenge von Orthoklas, Nephelin und Hornblende.

III. Vulkanische Acidite.

Sie finden sich als trachytische Laven an Vulkanen, bilden aber sehr häufig auch ganze Berge von oft kegelförmiger Gestalt, die einst wahrscheinlich Vulkane waren, jetzt aber erloschen und durch Abspülung ihrer lockeren Decken beraubt sind, wobei meist auch alle deutlichen Krater und Lavaströme verwischt wurden.

36. Trachyt; so nennt man krystallinische Aggregate, welche vorherrschend aus Feldspath, namentlich Oligoklas oder Sanidin bestehen, nebenbei aber oft kleine Beimengungen von dunklem Glimmer, Hornblende oder Augit, am seltensten solche von Quarz enthalten. Die Textur variirt von deutlich körnig bis fast dicht, und selbst bei den sehr krystallinisch-körnig entwickelten Varietäten kann man zwischen den einzelnen krystallinischen Mineraltheilchen noch eine Art Magma